Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jeremy Black

Die Kriege des 18. Jahrhunderts

Berlin, Brandenburgisches Verlagshaus 2001, ISBN 3-89488-1372.

Blacks Buch ist Teil einer von John Keegan herausgegebenen «Weltgeschichte des Krieges». Vergleicht man die weltweiten Kriege, die das Buch darstellt, mit einer Karte über die Kriege in unserer Zeit, so kommt man zum Schluss, dass kriegerische Gewalt zu allen Zeiten ein Phänomen der Menschheit ist.

Der englische Autor stellt sein Werk unter einen Grundgedanken: die radikale Absage an die eurozentrische Betrachtungsweise schon des 18. Jahrhunderts. Strategisches Denken, operatives und taktisches Tun, Logistik werden weltweit geschildert: von Tibet nach Hawaii, von Europa nach Amerika, zur See, in der Wüste, im Kampf um Städte. Es sind die kenntnisreichen Vergleiche, die den Reiz des Werkes auch ausmachen.

Dazu tritt die herausragende Mischung von Wort, Bildern, Karten, die ihresgleichen sucht. Es entstand ein Werk der globalisierten Welt von heute: geschrieben von einem englischen Militärhistoriker, gedruckt in Italien, verlegt in Deutschland.

Die Sachkunde des Autors ist stupend. Er scheut nicht davor zurück, die grossen Befehlshaber der von ihm geschilderten Kriege in einem eigenen Kapitel kurz und bündig zu qualifizieren. So liest man von Suworow: «Resoluter Meister der Offensivtaktik». Washington muss sich folgende Qualifikation gefallen lassen: «War kein guter Taktiker, lernte jedoch aus seinen Fehlern … War ein fähiger Armeeführer und zwang die Britten zur Kapitulation.» Ein inhaltlich faszinierendes Buch, optisch ein prachtvolles Werk.

Hans Jörg Huber

Christoph Rojahn

Militärische Antiterroreinheiten

München: Utz, 2000, ISBN 3-89675-841-1.

Als Präsident Nixon 1973 aus Anlass einer Botschaftsbesetzung den auch in Israel befolgten Grundsatz des «no concessions, no negotiations» medienwirksam verkündete, musste das für die Durchsetzung dieser Politik erforderliche Instrument in den USA erst noch geschaffen werden, und man wählte den militärischen, nicht den polizeilichen Ansatz. Kenntnisreich beschreibt die angezeigte Münchner Dissertation in Form von Fallstudien auch Rückschläge (wie etwa das fehlgeschlagene Geiselbefreiungsdrama «Eagle Claw» in der iranischen Wüste 1980) oder die aus Waffenstolz herrührenden Mentalitätsunterschiede (Mogadischu 1993: «… the D-Boys ignored the marching orders and just kept moving forward»). Andere Einsätze der verschiedenen amerikanischen Antiterroreinheiten waren in Wirklichkeit militärische Kommandounternehmen (Grenada 1983, Panama 1989, Golfkrieg 1991). Mit einem Seitenblick auf die beiläufig erwähnten britischen SAS und die deutsche GSG 9 lassen sich Erkenntnisse für Armee XXI gewinnen: nur Profis bewältigen solche Einsätze, und die Miliz hat hier nichts zu suchen, auch nicht als Ehemalige. Zudem dürften Polizeitaktiken Erfolg versprechender sein als militärisches Handwerk.

Hans-Ulrich Ernst

Tom Carew

Jihad!

Edinburgh and London: Mainstream, 2000, ISBN 1-84018-326-8.

Die Mudschaheddin Afghanistans glaubten an ihre gerechte Sache, ihre sowjetischen Gegner nicht: Dies ist die tiefste Erklärung des Ausgangs eines eindrücklichen Freiheitskrieges. Tom Carew ist ehemaliger Angehöriger des britischen *22 SAS Regiments*. Er erzählt in seinem Buch, wie er in der Frühzeit des Jihad sowjetische Beutewaffen inklusive der für die Planung der Fliegerabwehr wichtigen Panzerung von Kampfhelikoptern aus Afghanistan herausholte. Carews Versuch, mit einer britischen *Blowpipe* einen sowjetischen Helikopter abzuschiessen, schlug fehl (Seite 273). Die Zeit der *Stinger* kam erst später. Carew war jedoch, seinem Buch zu folgen, auch an der unorthodoxen Beschaffung von *SAM-7* für die Mudschaheddin beteiligt, Dokumentenfälschung (Seite 229), Flugzeugentführung (Seite 237) und Bezahlung von Schweigegeld an die Besatzung (Seite 238) inklusive. Trotz der zensurierenden Hand, welche das Buch recht eigentlich entstellt hat, sind Einblicke in die teilweise Finanzierung des Jihad durch Opiumhandel (Seiten 176, 192, 200), in die Welt von Waffenkäufen im Ostblock bei angeblicher Geschäftsabwicklung über Schweizer Banken (Seite 205) und in die diskrete Beteiligung der Chinesen an der Unterstützung der Mudschaheddin (Seite 187) zu gewinnen. Der Autor leidet an einem in Grossbritannien recht verbreiteten Unterklassenbewusstsein (z. B. Seite 63), mit dem sich eine gewisse Herablassung gegenüber dem «average Third-World soldier» (Seite 120), gegenüber dem weiblichen Geschlecht und gegenüber allem Religiösen verbindet. Doch das ist Kolorit. Substanziell interessant ist, dass Carew ein packendes Buch verfasst hat, nicht nur, was den Freiheitskrieg der Afghanen angeht, sondern auch als Anstoss zum Nachdenken über viele der Spins, die dem aufmerksamen Zeitungsleser heutzutage begegnen. Wie war das nicht gleich seinerzeit mit den Rotkreuzzelten für die militärische Ausbildung (Seite 253) oder mit der angloamerikanischen Tätigkeit zur, sagen wir «flexiblen», Umsetzung des Waffenembargos gegen Kroatien *via* syrische Waffenhändler, polnische Waffen (Seiten 279, 280) und Menschen wie Tom Carew?

Jürg Stüssi-Lauterburg

Paul Alexis Ladame

Defending Switzerland

Delmar, New York: Caravan Books, 1999. ISBN 0-88206-049-5

Der Autor hat dieses Buch – angesichts seines Alters vielleicht sein letztes – für seine amerikanischen und schweizerischen Freunde geschrieben, um an all seine 1939 bis 1945 mobilisierten Dienstkameraden und an alle Schweizer Frauen und Kinder, die zu Hause gearbeitet und manchen Flüchtling beherbergt und versorgt haben, zu erinnern. Es geht dem Verfasser dabei vor allem darum, dem amerikanischen Leser einen Eindruck von den vitalen Überlebensproblemen der von kriegführenden Mächten eingeschlossenen demokratischen Schweiz zu vermitteln. Dies gelingt ihm in seinem notwendigen und zeitigen Buch in mustergültiger Weise.

Hans Ulrich von Erlach

Mike Croll

The History of Landmines

164 Seiten und 32 Abbildungen, Barnsley: Leo Cooper, 1998.
ISBN 0-85052-628-0.

Verminungen gehören zu den flexibelsten Waffensystemen eines Verteidigers, um unter Einsparung an Kräften einen Vormarsch zu verzögern, einen Gegner abzunützen oder einen Rückzug zu decken. Obwohl sie keine Entscheidungen herbeiführen, haben sie immer einen Einfluss und stehen wegen ihrer aussermilitärischen Wirkungen im öffentlichen Interesse. Der Grund liegt bei den (Land-)Minen, definiert als massenfabrizierte, zwecks Hinterhalt verlegte Sprengkörper, die durch die Opfer selbst ausgelöst werden. Wie es dazu kam, schildert Mike Croll, ehem. Royal Engineer Officer. Zwar war die Taktik bereits den Römern bekannt, und die Verminungen wurden nach 1918 in Deutschland zu einer ersten Perfektion gebracht, doch die heutigen Probleme resultieren aus den Kriegen seit 1945. Verlegeart, Zündungen, Gehäuse usw. wurden verfeinert, während eine mechanisierte Minenräumung noch keineswegs befriedigt, vorausgesetzt, ein Minenfeld werde überhaupt gefunden. Diese Geschichte zeigt auch ein Stück Geniedienst, weil Verminungen dort zum Standard gehören, um in Kombination mit Zerstörungen und Hindernissen die Bewegungsfreiheit eines Gegners einzuschränken.

Bruno Meyer ■